

vorgesezte Persönlichkeit nicht gefallen, wovon z. B. S. 167 und viele andere Stellen Zeugniß geben, ebenso sein Urtheil über die kirchliche Gesinnung des Bischofes L. von Hay, S. 303. Von der kirchl. Gesinnung dieses Bischofes zu schweigen, ist Gold, dieses Mannes, den sein eigener Hirtenbrief v. 20. Nov. 1781 richtet. Sehr überflüssig sind in dem Buche die Lobsprüche über eine Menge Persönlichkeiten; z. B. S. 140 in der Anmerkung die neuartige Doro-logie auf den Cultusminister Stremayr, oder der dicke Weihrauchdampf zu Ehren des Grafen Beust S. 355. Bei diesem Anlaß sei dem Verf. das Buch empfohlen: „Erlebnisse des Bernhard Ritter von Meyer“. Dem Verf. scheint der Gebrauch zu gefallen, daß in manchen hochadeligen Häusern die Kinder erst etwa im 16. Lebensjahre zur Erstkommunion geführt werden S. 148; kirchlich ist dieser Gebrauch gewiß nicht.

Rez. zweifelt nicht, daß an dem Hause Dietrichstein und seinen Gliedern viel Großes und Edles haftet, über alle ragt der Cardinal Franz von Dietrichstein empor, dem der Verfasser in der betreffenden Partie seines Buches ein sehr schönes Denkmal gesetzt hat, wofür er alles Lob verdient.

Schludenan.

Dechant Arsenius G a m p e.

Fellöckers Krippelgangel und Krippenspiel. Linz 1880. Verlag der Au. Haslinger'schen Buchhandlung (J. Sachsperger, Pr.)

Ein willkommener Beitrag zur Erhöhung der Christbaumfeier. Wir wissen dem hochw. Herrn Herausgeber Dank für die gelungene Auswahl frommer poetischer Ergüsse in der Volksmundart. Die Mehrern derselben sind vom Hrn. Pfarrer Zöhrer in St. Lambrecht und Hrn. Pfarrer P. Alexander Oberneder in Rohr. Die Gedichte haben einen frommen Kern und wohlklingende Reime. Für den Werth der beigegebenen Melodien spricht der Name Zöhrer. Ausstattung gefällig. Preis billig.

Waldneufkirchen.

Dechant Norbert P u r s c h k a.

Kirchliche Zeitläufe

von Prof. Dr. J. Scheicher in St. Pölten.

Der große Weith schrieb einmal, statt der Sapientia könne heut-zutage der Pantheismus sagen: et sicut nebula texi totam ter-ram. In der Zeit der Eisenbahnen, des Telegraphen und des Telephons liebt man schnellen Wechsel, Geschwindigkeit ist längst keine Zauberei, und schneller als Döbler seinerzeit Blumensträußchen aus dem Aermel schüttelte, bringt die Gegenwart Prinzipien auf Prin-zipien, die dem Vorgeben nach für ewige Zeiten auf Geltung An-spruch machen, in Wirklichkeit jedoch schneller von anderen, neuen Prinzipien überholt werden, als der auskugelnde Professor oder